

\*\*\*\* **Aktuell: Die Abgabefrist für Abstracts wurde bis zum 15. Oktober verlängert** \*\*\*\*

## Zum Verhältnis von Jugendsoziologie und Pädagogik

### Call for Papers und Tagungsankündigung

Tagung der Sektion Jugendsoziologie vom 28. bis 29. Februar 2008 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Die Tagung möchte das Verhältnis von Jugendsoziologie und Pädagogik im Hinblick auf Kooperationschancen in den Blick nehmen. Es wird angestrebt, dass Konzeptionen und Beispiele interdisziplinärer Zusammenarbeit vorgestellt werden. Die Brisanz des Verhältnisses von Jugendsoziologie und Pädagogik äußert sich gleichermaßen im Herausdrängen der Pädagogenausbildung aus soziologischen Abteilungen an den Universitäten wie im fortschreitenden Abbau der Soziologie an Pädagogischen Hochschulen. Damit stellt sich die Frage der Grenzziehung – bzw. gegenseitiger Abgrenzungsstrategien – zwischen soziologischer und erziehungswissenschaftlicher Jugendforschung ebenso wie die Frage nach dem Profil einer jugendsoziologischen Forschung.

Aus jugendsoziologischer Sicht besteht die Problematik pädagogischer Perspektiven auf Jugend und Jugendsoziologie in der Pädagogisierung von Jugendproblemen. Ist die pädagogische Tradition des besorgten Blicks auf Jugend und auf die gesellschaftlichen Einflüsse auf die Jugend immer noch lebendig? Werden jugendspezifische Einstellungen und Handlungsweisen in Freizeit/ Jugendkultur, Arbeit/ Beruf und Politik/ Gesellschaft von pädagogischer Seite immer noch als defizitär eingeschätzt? Mit dieser Einschätzung verknüpft sich u. a. eine strikte Grenzziehung zwischen Bildungskultur und Lernen auf der einen und Jugendkultur und Spaß auf der anderen Seite. Diese Grenzziehung verstellt den Blick auf die pädagogischen Chancen, die sich ergeben, wo diese Grenzen überschritten werden. Wie geht Pädagogik mit jugend(kultur)soziologischen Ansätzen um, die solche Grenzüberschreitungen erforschen wie beispielsweise „informelles und selbst gesteuertes Lernen“ (Tully, Düx, Rauschenbach, Sass), „unsichtbare Bildungsprogramme in Jugendszenen“ (Hitzler, Pfadenhauer) oder die „Selbstsozialisation und Identitätskonstruktion durch Musik und Medien“ (Müller, Rhein, Glogner, Calmbach)? Äußern sich hier angesichts anwendungsorientierter jugendsoziologischer Forschung pädagogische Autonomie-Vorstellungen, Empirie- und Technologiefeindlichkeit oder die Angst vor Legitimationsverlust? Oder werden gerade hier Möglichkeiten fruchtbarer Kooperation von Pädagogik und Jugendsoziologie gesehen?

Wie lässt sich umgekehrt erklären, dass sich Soziologie in Deutschland in Distanz zur Ausbildung von Pädagogen und Pädagoginnen definiert? Handelt es sich um die generelle Abneigung gegen über der Anwendungsorientierung soziologischer Theorien und Forschung? Verweist die soziologische Abgrenzung gegenüber der Pädagogik auf die fehlende klare Grenzziehung zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft?

Die Tagung möchte sich den genannten Problemen und Fragen widmen und die pädagogische Bedeutung jugendsoziologischer Theorien und Befunde sowie die soziologische Fruchtbarkeit pädagogischer Fragestellungen und Forschungsansätze herausarbeiten.

**Angebote für Vorträge (mit etwa einseitigem Abstract) bis zum 15.10.2007 bitte an  
Prof. Dr. Renate Müller, E-Mail: [renate.mueller@ph-ludwigsburg.de](mailto:renate.mueller@ph-ludwigsburg.de)  
Dr. Stefanie Rhein, E-Mail: [rhein2@ph-ludwigsburg.de](mailto:rhein2@ph-ludwigsburg.de)**